

## Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Religion und Klimaschutz“ des Klimaschutz Göttingen e.V. am 14.02.2022 in Göttingen

### Ingrid Stampa, Ludger Joos: Die Rolle der Ökologie in katholischer Theologie und kirchlichem Leben heute

In der fünften Veranstaltung unserer Reihe „Religion und Klimaschutz“ ging es um die katholische Kirche, deren Haltung zu ökologischen Fragen und Ansätze zum Handeln. Ludger Joos, Pfarrer von Sankt Michael Göttingen und Ingrid Stampa, Gründerin der laudato si'-Gruppe in Göttingen, referierten zum Thema. Gut 40 Personen hatten sich in der Sankt Paulus-Kirche eingefunden.



In einleitenden Worten wies Pfarrer Joos darauf hin, dass es eine Sensibilisierung gegenüber Umweltfragen in der katholischen Kirche tatsächlich erst ab Mitte des 20. Jahrhunderts gibt. Vorher habe es nur einzelne Stimmen wie die von Franz von Baden gegeben, der schon im 19. Jahrhundert beschwor, dass der Mensch die natürlichen Ressourcen der Erde nicht überstrapazieren dürfe. In den 1980er Jahren trat insbesondere Alfons von Auer hervor, der eine Umweltethik im theologischen Kontext entwarf.

Das Besondere, das die Katholische Kirche gegenüber anderen Religionen auszeichne, sei, so Joos, „der Trend zum gemeinsamen Auftreten weltweit“. Sie sei eine Einheit mit einem universellen Selbstverständnis und spreche mit einer gemeinsamen Stimme, was sowohl Gabe als auch Last sein könne. Pfarrer Joos zeigte sich glücklich mit Frau Stampa eine katholische Aktivistin für den Umweltschutz zur Seite zu haben, die auf Grund ihrer 30jährigen Tätigkeit im Vatikan zur Rolle der Ökologie in der katholischen Theologie profund Auskunft geben könne.

In ihrem Vortrag legte Frau Stampa den Schwerpunkt auf die Zeit seit den 1970ern und nutzte Schreiben und Reden der Päpste **Paul VI**, **Johannes Paul II** und **Benedikt XVI** um zu verdeutlichen, dass, wenn auch in unterschiedlichem Maße und unterschiedlich hergeleitet, das Thema 'Verantwortung des Menschen gegenüber seiner Mitwelt' seitdem großen Raum einnimmt. Sie bescheinigte diesen Texten Schönheit und Größe, aber erst die Enzyklika „laudato si“ von Papst Franziskus habe tatsächlich auch die Herzen erreicht.

Erst mit der Enzyklika *Laudato Si'*, geschrieben 2015 von **Papst Franziskus**, in der er die Schöpfung Gottes lobpreiste, auf die Wunden der geschundenen Erde verwies und den suizidalen Weg der gesamten Menschheit beschrieb, sei der Funke auf die Katholiken weltweit übergelungen. Gänzlich neu sei es gewesen, dass er konkrete Lösungswege aufzeigte und anbot, in den Dialog mit der Wissenschaft sowie mit Stimmen aus aller Welt zu treten. „Er zeigte große Linien auf, gab aber auch kleinen Beiträgen ihren Raum“, lobt Frau Stampa. Jeder könne Umweltschutz machen, jeder sei in der Pflicht dieses zu tun, und die Liebe Gottes sei Motor der ganzheitlichen Ökologie.

Dass kleine Impulse große Wellen auslösen können, zeigte Frau Stampa an den Projekten Assisi Garments und der *laudato si'*-Bewegung. Assisi Garments wurde von französischen Ordensschwwestern als Kleinunternehmen für biologische Textilien 1994 in Tamil Nadu/Indien gegründet. Heute arbeiten dort über 300 Angestellte zu fairen Löhnen und sozialversichert, sie produzieren Biokleidung für den europäischen Markt. Mit ihren Gewinnen unterstützen die Ordensschwwestern örtliche Kliniken, Waisenhäuser, AIDS-Zentren und andere soziale Projekte vor Ort.

Die katholische Klimabewegung *Laudato Si'*, deren erste Gruppe in Folge der gleichnamigen Enzyklika in Italien gegründet wurde, engagiert sich mittlerweile in vielen Orten, um verschiedenste Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen voranzubringen. Gut vernetzt gibt es heute über 800 Gruppen in dieser katholischen Umweltbewegung.

Eine weitere Maßnahme, die große Wirkungen zeitigen könne, seien die Divestment-Kampagnen der Kirche, in denen Gelder aus klimaschädlichen Investments herausgezogen und in ökologische Investments investiert werden.

Frau Stampa schloss mit der Idee, dass nach und nach eine positive Lawine entstehe. Jeder Einzelne solle ein Tropfen im Meer der Schöpfung sein und jeder einzelne Tropfen könne einen Beitrag leisten, um diese Schöpfung zu erhalten.

In der anschließenden Diskussion ging es um eher praktische Ansätze. So wurde aus dem Publikum u.a. kritisiert, dass es im Landkreis durchaus katholische Kirchengemeinden gäbe, die den Bau von Windkraftanlagen verhindern wollten, anstatt zum Austausch erneuerbarer gegen fossile Energieträger beizutragen. Die beschworene Einheit sei also doch nicht durchgängig vertreten. Auf die Frage nach Photovoltaik-Anlagen auf kirchlichen Gebäuden erwiderte Pfarrer Joos, dass mittlerweile auf vielen Gebäuden der Kirche solche Anlagen installiert seien; allerdings sei es wenig hilfreich, dass die politischen Rahmenbedingungen einen solchen Ansatz nicht mehr ausreichend förderten. Klimaschutz sei eine Querschnittsaufgabe über die ganze Gesellschaft hinweg. Mit dieser Aussage warnt er auch davor, die Hauptverantwortung auf die Einzelnen zu übertragen; dies ende unweigerlich in moralischer Überforderung. Zuletzt verweist er noch darauf, dass das Thema mittlerweile auf allen Ebenen und Bereichen angekommen sei. So gebe es auch neuere wissenschaftliche Studien im Auftrag der Kirchen, die z.B. der Frage nachgehen wie eine sozial-ökologische Transformation gelingen kann und welchen Beitrag die Kirchen hier leisten können und sollten.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.) (2021): *Wie sozial-ökologische Transformation gelingen kann*. Reihe: Studien der Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“, Bd. 22, Bonn